

# Mehr Sicherheit bei Erdnussallergie

Medikament Neues Mittel hilft Kindern und Jugendlichen, für die das Lebensmittel gefährlich ist

**Wangen** Für Kinder und Jugendliche, die als hochgradige Erdnussallergiker stark gefährdet sind, gibt es an den Fachkliniken Wangen eine neue Therapiemöglichkeit. Erstmals bietet die Kinderklinik für pädiatrische Pneumologie und Allergologie eine orale Immuntherapie mit einem Erdnussprotein an. Das bedeutet, dass Patienten zuerst unter Aufsicht und später zu Hause Erdnusspulver in steigender Dosierung zu sich nehmen.

„Seit Oktober ist ein neues Medikament in Deutschland zugelassen“, berichtet Professor Dr. Josef Rosenecker, Chefarzt der Klinik für pädiatrische Pneumologie und Allergologie. Der Kinderarzt verspricht sich davon große Erleichterungen

für Familien mit Kindern, für die ein Kontakt mit Erdnuss Spuren lebensgefährlich wäre. „Wir können eine Erdnussallergie nicht heilen – aber wir erhoffen uns durch die Behandlung für einen Großteil der Patienten mehr Sicherheit im Alltag“.

In den letzten Jahren hat die Zahl an Erdnussallergikern in Europa bei Kindern stark zugenommen. Das gilt auch für die Häufigkeit von Krankenhauseinweisungen wegen schwerer allergischer Reaktionen von Atemnot bis zum anaphylaktischen Schock. Denn oft landen Erdnussbestandteile unbeabsichtigt auf dem Teller – weil viele industriell hergestellte Lebensmittel Spuren von Erdnüssen enthalten. „Solche versehentlichen Kontakte haben für

Patienten, die wir mit dem Medikament behandeln, künftig hoffentlich weniger schwerwiegende Folgen“, sagt Rosenecker.

Patienten werden für die Therapie sorgfältig ausgewählt. „Wir arbeiten hier eng mit den niedergelassenen Hausärzten, Kinderärzten und Allergologen zusammen“, erläutert er. Mit einer Überweisung vom Facharzt kommen Betroffene in die Ambulanz der Kinderklinik an den Fachkliniken Wangen. Die Therapie selbst findet dann drei Tage stationär in Wangen statt. Unter ärztlicher Aufsicht wird die verabreichte Menge Erdnussprotein langsam gesteigert. Auch zu Hause muss das Medikament über einen längeren Zeitraum potenziert und

kontrolliert eingenommen werden, damit der Körper „lernt“ Erdnussprotein zu tolerieren.

Auch Hühnereiweiß und Kuhmilch werden unter ärztlicher Aufsicht nach einem standardisierten Protokoll verabreicht. Gleiches gilt für Hasel- und Cashewnüsse, Weizen-, Soja- oder Fischprodukte. „Nach der Diagnose bieten wir individuelle Ernährungsberatung, schulen Eltern und Kinder ausführlich und stellen den Kontakt zu Elterninitiativen her, damit das Leben mit Allergie im Alltag gelingt“, berichtet der Chefarzt weiter. Die Angst von Patienten und Familien vor versehentlichen Kontakt mit der Substanz sinke und die Lebensqualität steige spürbar. (az)



**Erdnüsse kommen in vielen Lebensmitteln vor.** Fotos: Waldburg Zeil Fachkliniken